

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Weiterentwicklung des Programms „Lebenswerte Veedel – bürger*innen- und sozialraumorientierte Zusammenarbeit in Köln,,

Beschlussorgan

Rat

Gremium	Datum
Integrationsrat	11.01.2022
Ausschuss für Soziales, Seniorinnen und Senioren	13.01.2022
Bezirksvertretung 9 (Mülheim)	17.01.2022
Ausschuss Schule und Weiterbildung	17.01.2022
Gesundheitsausschuss	18.01.2022
Jugendhilfeausschuss	25.01.2022
Bezirksvertretung 5 (Nippes)	27.01.2022
Bezirksvertretung 6 (Chorweiler)	27.01.2022
Bezirksvertretung 7 (Porz)	27.01.2022
Bezirksvertretung 8 (Kalk)	27.01.2022
Stadtentwicklungsausschuss	27.01.2022
Bezirksvertretung 2 (Rodenkirchen)	31.01.2022
Bezirksvertretung 4 (Ehrenfeld)	31.01.2022
Rat	03.02.2022

Beschluss:

Der Rat nimmt das Handbuch „Bürger*innen- und Sozialraumorientierung in Köln“ zur Kenntnis und beschließt dieses als neue Handlungsgrundlage für eine einwohner*innen- und sozialraumorientierte Zusammenarbeit der Verwaltung mit den Trägern der Sozialraumkoordination im Rahmen des gleichlautenden Programms.

- 28% der Kölner Bürger*innen
- 50% aller Empfänger*innen von SGB II-, SGB XII- und Asylbewerber-Leistungen
- 58,3% aller Kinder und Jugendlichen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften
- 38,1% aller Alleinerziehendenhaushalte
- 42,9% aller Empfänger*innen von Grundsicherung im Alter
- 36,3% aller Empfänger*innen von Grundsicherung bei Erwerbsminderung
- 38,2 % aller Empfänger*innen von Asylbewerber-Leistungen.

Vor dem Hintergrund dieser überdurchschnittlichen Belastungen hat die Verwaltung den zweiten Teil des Ratsauftrags, die konzeptionelle und organisatorische Weiterentwicklung der Bürger*innen und Sozialraumorientierung in Köln, umgesetzt und legt die Ergebnisse vor.

2. Umsetzung des Ratsauftrags – Vorgehen der Verwaltung

Die Verwaltung hat gemeinsam mit externer Unterstützung und breiter Beteiligung der Sozialraumkoordination, der LIGA der freien Wohlfahrtspflege sowie Vertreter*innen aus der Politik, das im Jahr 2013 vom Rat beschlossene Rahmenkonzept weiterentwickelt. Grundlage dafür waren Interviews mit den wesentlichen Akteur*innen des Programms: den Sozialraumkoordinator*innen, den Bürgeramtsleitungen und den Vertreter*innen der Fachämter. Gefragt wurde z. B., wie die eigene Rolle im Rahmen des Programms wahrgenommen wird, wie Maßnahmen für die Sozialraumgebiete geplant und abgestimmt werden und wie Gremienarbeit organisiert und eingeschätzt wird. Fazit der Interviews war: Um effektiver miteinander arbeiten zu können, sollten die wesentlichen Strukturen und Prozesse einer sozialraumorientierten dezernats- und ämterübergreifenden Zusammenarbeit und Steuerung sowie der Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und den Einrichtungen und Diensten der freien Träger stärker standardisiert und verbindlich geregelt werden. Von den Beteiligten wurden wesentliche Ansatzpunkte zur Umsetzung eines bürger*innen- und sozialraumorientierten Handelns identifiziert (Kernprozesse). Zur Vereinfachung und zur Steigerung der Verbindlichkeit wurden die Strukturen (z. B. die Gremien) sowie die Aufgaben inkl. der Zuständigkeiten beschrieben und die Schnittstellen insb. zu den Prozessen der integrierten strategischen Sozialplanung dargestellt. Die Ergebnisse sind im Handbuch „Bürger*innen- und Sozialraumorientierung in Köln“ dokumentiert. Wesentliche Inhalte des Rahmenkonzepts sind im Handbuch dokumentiert, weshalb dieses die neue Grundlage für die Bürger*innen- und Sozialraumorientierung in Köln darstellt. Das Handbuch wurde in der vorliegenden Fassung vom politischen Steuerungsgremium des Programms am 18.11.2021 zur Beschlussfassung empfohlen.

3. Ergebnisse

a. Anpassung der Zielsetzung der Programms

Neben den zentralen Zielsetzungen der Verbesserung der Lebensbedingungen und der Teilhabechancen der Bewohner*innen der Sozialraumgebiete, ergeben sich die Ziele des Programms auch aus dem gesamtstädtischen Zielsystem „Kölner Perspektiven 2030+“ sowie den detaillierteren Zielsetzungen der beteiligten Dezernate (vgl. Handbuch, Kap. 3.2).

b. Vereinheitlichung von Strukturen und Aufgaben der beteiligten Gremien und Akteur*innen

Die wesentlichen Strukturen und Aufgaben der Beteiligten in den verschiedenen Prozessen wurden neu justiert und detailliert beschrieben (vgl. Handbuch, Kap. 4). Teilweise war es notwendig, die in den Sozialraumgebieten bereits durchgeführten Formate von Gremien einheitlich in Bezug auf Ihre Funktion hin zu beschreiben, so z. B. die Bürger*innenkonferenz. In Folge der Verbindung von Sozialraumkoordination und Sozialplanung wurden neue Gremien notwendig: eine Planungskonferenz sowie eine Meilensteinkonferenz. Diese Konferenzen sind wesentlich an der Konsentierung der Ergebnisse der Kernprozesse beteiligt. Sie tagen in großen zeitlichen Abständen von ca. fünf Jahren.

Neu ist auch die stärkere Bezirksorientierung, die durch die regelhafte Beteiligung der Bezirksvertretungen im Hinblick auf die wesentlichen Herausforderungen und Zielsetzungen der Sozialraumgebietsplanungen erreicht werden soll.

c. Standardisierung der wesentlichen Aufgaben der Sozialraumkoordination

Als wesentliche Aufgaben der Sozialraumkoordination wurden identifiziert die

- Ermittlung sozialräumlicher Themen
- Projektentwicklung
- Umsetzungsbegleitung
- Koordination und Vernetzung.

Die Prozesse zur Umsetzung dieser Aufgaben werden als „Kernprozesse der Sozialraumkoordination“ beschrieben (vgl. Handbuch, Kap. 5.3.2). Sie werden im Sinne von Sollprozessen beschrieben. So soll z. B. die Ermittlung sozialräumlicher Themen zukünftig nach einem festgelegten Verfahren erfolgen und für die weitere Bearbeitung und das Monitoring einheitlich dokumentiert werden. Dies gilt in gleicher Weise auch für die weiteren Prozesse. Die Festlegungen zu den Soll-Prozessen sind jeweils in einem Prozess-Steckbrief, einer grafischen Darstellung des Ablaufs inkl. der Zuständigkeiten sowie einer Beschreibung in Textform erläutert. Darin sind auch die Schnittstellen z. B. in die Fachverwaltung oder zu den Bürgerämtern erkennbar. Für jeden Prozess wurden darüber hinaus Kernprozessindikatoren festgelegt, anhand derer die Ergebnisse der Prozesse bewertet werden können.

d. Beschreibung der Kernprozesse der integrierten, sozialraumorientierten Sozialplanung

Als wesentliche Aufgaben der Sozialplanung wurden identifiziert die

- Sozialraumgebietsanalyse
- integrierte Sozialraumgebietsplanung
- kurzfristige integrierte Bewertung sozialräumlicher Themen
- Sozialraumgebietsevaluation.

Diese Prozesse sind ebenfalls im Sinne von Sollprozessen beschrieben (vgl. Handbuch, Kap. 5.3.1). Ziel dieser Prozesse ist es, auf der Basis einer Analyse der Lebenslagen der Bewohner*innen eines Sozialraumgebiets strategisch (mittelfristig) relevante Herausforderungen zu identifizieren und vor dem Hintergrund der Ziele und der vorhandenen sozialen Infrastruktur integrierte Lösungen zur deren Bewältigung zu entwickeln. Diese sollen – nach dem Beschluss der Ziele durch die Bezirksvertretungen und ggf. weitere Gremien – in Form von integrierten Sozialraumgebietsplänen dokumentiert und umgesetzt werden (vgl. Handbuch, Kap. 2.2). Angestrebt wird hier, diese Prozesse in einem fünf-Jahres-Turnus umzusetzen.

e. Verknüpfung der Kernprozesse der Sozialraumkoordination mit der Sozialplanung

Zwischen den Kernprozessen der Sozialraumkoordination und denen der Sozialplanung gibt es verschiedene Verbindungslinien. Z. B. fließen sozialräumlich ermittelte Themen, die strategisch relevant sind und eine längerfristige Bedeutung haben, in die Prozesse der Sozialplanung ein. Umgekehrt werden Aufgaben aus der Sozialplanung heraus wie z. B. die Entwicklung sozialräumlicher Projekte an die Sozialraumkoordination übertragen. Das Zusammenwirken der Prozesse der Sozialraumkoordination mit den Prozessen der Sozialplanung – im Sinne eines „bottom-up“ und „top-down“ – werden schematisch in Form einer Prozesslandkarte aufgezeigt (vgl. Handbuch, Kap. 5.1.4 und 5.6).

f. Beschreibung von Führungs- und Unterstützungsprozessen

Neben den Kernprozessen der Sozialraumkoordination und der Sozialplanung wurden die folgenden Führungs- und Unterstützungsprozesse identifiziert, die von der Geschäftsstelle Lebenswerte Veedel federführend umgesetzt oder vorbereitet werden:

- die Zielvereinbarung mit den Trägern der Sozialraumkoordination
- ein Programmcontrolling
- das Jahresberichtswesen
- die Programmevaluation
- die Weiterentwicklung des Programms.

Diese Prozesse werden ebenfalls als Sollprozesse beschrieben (vgl. Handbuch, Kap. 5.2). Mit den Führungsprozessen wird das Programm insgesamt geplant und gesteuert. Die Ergebnisse werden dem politischen Steuerungsgremium als politischem Gremium zur Beratung vorgelegt.

Zu den weiteren, die Kernprozesse unterstützenden Aufgaben der Geschäftsstelle gehören darüber hinaus das Informationsmanagement sowie die Gesamtkoordination und die Unterstützung der sozialraumorientierten Verwaltung (vgl. Handbuch, Kap. 5.4).

g. Dokumentation, Controlling und Evaluation

Um die Ergebnisse der Prozesse zu bewerten, werden sogenannte (Kernprozess-)Indikatoren dokumentiert und ausgewertet. Dazu wird eine einheitliche Dokumentation aufgebaut. Auswertungen fließen in die o. g. Führungsprozesse ein (vgl. Handbuch, Kap.6).

4. **Wesentliche Veränderungen für die am Programm Beteiligten**

a. Mitglieder des Rates, der Ratsgremien und der Bezirksvertretungen

Die Umsetzung des Handbuchs führt zu verbesserten Steuerungsmöglichkeiten durch:

- die Klärung der wesentlichen mittelfristigen Handlungserfordernisse in den Sozialraumgebieten.
- verbindliche politische Beschlüsse zu den wesentlichen Handlungserfordernisse, Zielen und Strategien je Sozialraumgebiet.
- verbesserte integrierte Planungen auf Basis der beschlossenen Ziele und Strategien je Sozialraumgebiet und die Dokumentation der Planungen in Form von Sozialraumgebietsplänen
- die regelhafte Überprüfung der Umsetzung der Maßnahmen und eine Verbesserung der Entscheidungsgrundlagen für die Politik bei der Bewilligung zukünftiger Maßnahmen.
- passgenauere Einwerbung von Fördermitteln, da notwendige Maßnahmen bereits durch die Sozialraumgebietsplanungen beschrieben sind.

b. Verwaltung

Die Umsetzung des Handbuchs führt zu einer sozialraumorientierteren Verwaltung durch:

- eine verbindlichere Abstimmung zu Zielen und Strategien
- einen besseren Austausch über Planungen und Umsetzungsstände
- eine Verschränkung von Planungen der zentralen und der sozialräumlichen Ebene
- eine Klärung von Rollen und Aufgaben.

c. Sozialraumkoordination und Akteur*innen im Sozialraumgebiet

Im Ergebnis führt die Umsetzung des Handbuchs zu

- einheitlichen Arbeitsstrukturen und -prozessen zur Umsetzung der sozialräumlichen Kernaufgaben in allen 15 Sozialraumgebieten.
- einer Verschränkung mit der integrierten, strategischen Sozialplanung: sozialräumlich ermittelte Themen (bottom-up) und stadtweite Themen der Sozialplanung (top-down) werden zusammengeführt und systematisch bearbeitet.

5. **Haushaltsmäßige Auswirkungen / Ressourcen**

a. Personalbedarf zur Umsetzung der Weiterentwicklung

Um die im Handbuch beschriebenen Aufgaben und Prozesse zur Weiterentwicklung des Programms in allen 15 Sozialraumgebieten umsetzen zu können, sind zusätzliche Stellen erforderlich. Nach vorläufigen Berechnungen liegt der Stellenbedarf bei insgesamt 8,5 Vollzeitstellen. Insgesamt wären damit ca. je eine halbe Stelle zur Steuerung und Begleitung des Programms sowie

zur Koordination und als Schnittstelle zur integrierten Strategischen Sozialplanung pro Sozialraumgebiet in der Verwaltung notwendig. Davon ist aktuell eine Stelle besetzt.

Die Umsetzung des Handbuchs soll, unter Berücksichtigung der verfügbaren Ressourcen stufenweise erfolgen. Dementsprechend soll auch die Stelleneinrichtung und damit die Zusetzung des Personals, in Abhängigkeit vom geprüften organisatorischen Bedarf und der Verfügbarkeit von finanziellen Mitteln, stufenweise in den Jahren 2022 ff. erfolgen. Für den Stellenplan 2022 ist die Einrichtung zusätzlicher 4 Stellen - wovon eine Stelle für die Geschäftsstelle bereits genehmigt ist und 3 Stellen vorbehaltlich dieses Ratsbeschlusses zugesetzt werden - organisatorisch genehmigt.

Zur Umsetzung der ersten Stufe der Weiterentwicklung werden in der Geschäftsstelle vorerst 5 Stellen benötigt. Hierzu sind neben der bereits vorhandenen Stelle A11/EG 10 zusätzlich 4 Vollzeitstellen (1x A12/EG11, 3x A11/EG10) nötig. Für den Stellenplan 2022 ist die Einrichtung dieser 4 zusätzlichen Stellen bereits von der Stellenplankonferenz am 07.12.2021 genehmigt

Für die Umsetzung einer weiteren Stufe werden weitere 3,5 Stellen benötigt, die sich voraussichtlich aus einer 0,9 Stelle A11/ EG10 und 2,6 Stellen A13/EG13 zusammensetzen. Hierfür sind eine separate Einbringung in das Stellenplanverfahren 2023 sowie eine organisatorische sowie finanzielle Prüfung notwendig.

b. haushaltmäßige Auswirkungen

Die haushaltmäßigen Auswirkungen zur Umsetzung des Handbuchs, in Form von zusätzlichen Personalaufwendungen und den entsprechenden Sachaufwendungen, erfolgen für das Haushaltsjahr 2022 ff. im Teilplan 0111 - Sonstige Innere Verwaltung.

Ausgehend von einer unterjährigen Besetzung der zusätzlichen 4 Stellen fallen anteilig für das Haushaltsjahr 2022 Personalaufwendungen in Höhe von ca. 208.000 € an, die in Teilplanzeile 11- Personalaufwendungen abgebildet und bereits über den Haushaltsplan 2022 finanziert sind. Die anteiligen Sachaufwendungen in Höhe von ca. 29.000 € werden in 2022 aus vorhandenen Mitteln des Dezernatsbudgets V gedeckt. Das Dezernat für Soziales, Gesundheit und Wohnen wird im Rahmen des Haushaltsplanaufstellungsprozesses 2023 ff. innerhalb des dann zugewiesenen Budgets die erforderlichen Mittel, ggf. durch Umschichtungen, vorsehen.

Über die Zusetzung weiterer 3,5 Stellen ist gesondert im Stellenplanverfahren 2023 zu entscheiden.

6. Empfehlung des politischen Steuerungsgremiums

Das Handbuch wurde dem politischen Steuerungsgremium des Programms am 07.10.2021 und am 18.11.2021 vorgestellt, ausführlich diskutiert und zur Beschlussfassung empfohlen. Mit dem Handbuch wird das bislang geltende Rahmenkonzept abgelöst. Im Jahr 2022 wird im Rahmen der allgemeinen Umstellung des Fördermittelmanagements der Stadt Köln von der Bewirtschaftung von Einzelförderungen auf die Bewirtschaftung von Förderprogrammen auch ein Förderprogramm für das Programm „Lebenswerte Veedel – Bürger- und Sozialraumorientierung in Köln“ erstellt und veröffentlicht. Darin wird das Handbuch als neue Grundlage für die zukünftige bürger*innen- und sozialraumorientierte Zusammenarbeit in Köln festgeschrieben. In dem Förderprogramm werden die bislang finanzierten Einzelmaßnahmen gebündelt, ein Mehraufwand für den Haushalt 2023 ff entsteht durch das Förderprogramm nicht.

Anlagen

Lebenswerte Veedel – Handbuch Bürger*innen- und Sozialraumorientierung in Köln

